

Mehrwert für Patient und Personal



Die Petter.Letter GmbH hat ein digitales Wunddokumentations- und Wundmanagementsystem entwickelt. Darin kommt auch die De-Mail des Anbieters Mentana-Claimsoft, eines Tochterunternehmens von Francotyp-Postalia, zum Einsatz. Da sich dieses Beispiel auch auf andere Prozesse in der Gesundheitswirtschaft und in anderen Bereiche übertragen lassen soll, könnte sich die De-Mail zukünftig als Standard für solche und ähnliche Authentifizierungsvorgänge etablieren.

Rund viereinhalb Millionen Deutsche leiden heute unter chronischen Wunden, wie sie zum Beispiel bei Bettlägerigkeit oder durch Diabetes entstehen können. Viele Patienten werden dauerhaft von einem Pflegedienst betreut. In der Praxis läuft das häufig so ab: Der Pflegedienstmitarbeiter besucht den Patienten zu Hause und versorgt auf Weisung eines Arztes seine chronische Wunde. Zum Aufgabenbereich des Pflegediensts gehört es auch, die Wunde fotografisch festzuhalten und einen schriftlichen Bericht abzugeben. Die fotografische und schriftliche Wunddokumentation dient dem behandelnden Arzt als wichtigste Entscheidungsgrundlage dafür, ob und wie die

Behandlung fortzuführen ist und ob ein Arztbesuch notwendig ist.

Wie gut eine Behandlung verläuft, hängt nicht zuletzt von der Qualität der Wunddokumentation ab, die der Pflegedienst vornimmt. Doch hier gibt es oft Probleme – zum Beispiel bei der Bildqualität. Pflegedienstmitarbeiter machen regelmäßig Bilder von chronischen Wunden, um den Behandlungsverlauf nachvollziehen zu können. Allerdings kommen dabei über die Behandlungszeit hinweg verschiedene Kameratypen zum Einsatz, die die Farben unterschiedlich wiedergeben. Außerdem variieren der Abstand zur Wunde, der Winkel der Aufnahme oder die Helligkeit im Raum. Das schränkt die Vergleichbarkeit der Aufnahmen ein. Hinzu kommen oft datenschutzrechtliche Mängel: Die Wundfotogra-

fien sind teils auf privaten Kameras oder sogar Mobiltelefonen der Mitarbeiter gespeichert. Sie werden ohne System verwaltet und gelöscht. Der Versand an Ärzte oder speziell ausgebildete Wundmanager erfolgt oft unverschlüsselt per E-Mail.

EINSATZ FÜR DE-MAIL

Die Petter.Letter GmbH, ein in Halberstadt ansässiges Medienunternehmen, hat sich dieser Thematik angenommen: In Kooperation mit dem IT- und Mediendienstleister brain-SCC GmbH und der Unipro GmbH, einem Spezialisten für Dokumentationslösungen, entwickelte sie das volldigitale Wunddokumentations- und Wundmanagementsystem DigiWund, bei dem auch die De-Mail zum

Einsatz kommt. Mit dem Konzept dafür schaffte es Petter.Letter auf die Shortlist für den diesjährigen De-Mail-Innovationspreis, den Francotyp-Postalia (FP) auf der CeBIT vergeben hat. DigiWund wird in Kürze auf den Markt kommen. „Unser Ziel ist es, sowohl die Dokumentationsqualität als auch die Datensicherheit im Bereich der chronischen Wundversorgung zu verbessern und gleichzeitig das Pflegepersonal in seiner täglichen Arbeit zu unterstützen und zu entlasten“, erklärt Petter. Letter-Geschäftsführer Norbert Petter.

DREI KOMPONENTEN

DigiWund besteht aus drei Komponenten: einer Smartphone-App für die Wundfotografie, einem digitalen Dokumentationssystem für die schriftliche Wunddokumentation und einer Bild- und Dokumentationsdatenbank. Die Wundfotografie-App unterstützt die Pflegedienstmitarbeiter dabei, standardisierte Bilder von Wunden anzufertigen: Sie zeigt an, ob entscheidende Parameter wie der Abstand und der Aufnahmewinkel stimmen, und sorgt für Farbbechtheit. Außerdem prüft die Software in Echtzeit, ob ein Bild den nötigen Qualitätsstandards entspricht – ist das nicht der Fall, erhält der Mitarbeiter eine Mitteilung und kann die Aufnahme wiederholen.

Das System für die schriftliche Wunddokumentation basiert auf einer digitalen Stifttechnologie. Ein digitaler Stift beinhaltet eine Farbmine, eine Infrarot-Kamera, einen Prozessor und eine Speicher- und Sendeeinheit. Der Pflegedienstmitarbeiter fertigt seine Notizen damit auf einem speziell gemusterten Papier an – der Stift registriert die Bewegungen und speichert handschriftliche Texte und Formularangaben gleichzeitig digital ab. „Der Pflegedienstmitarbeiter muss seine gewohnten Arbeitsabläufe nicht ändern. Er benutzt lediglich einen anderen Stift“, erläutert Petter. Darüber hinaus beinhaltet DigiWund eine Bild- und Dokumentationsdatenbank. Über diese erhalten Mediziner einfachen und rechtssicheren Zugang zur digitalen Wundakte eines Patienten, was die fortfolgenden Behandlungsanweisungen erleichtert.

In der Praxis könnte die Wunddokumentation damit folgendermaßen ablaufen: Der Mitarbeiter eines Pflegedienstes kommt zu seinem Patienten nach Hause. Er versorgt die Wunde und macht mit seiner Smartphone-App ein neues Foto, das den Qualitätsstandards entspricht. Das Foto wird über das Mobilfunknetz direkt übertragen und in der digitalen Wundakte des Patienten abgelegt – das manuelle Durchsehen und Einpflegen entfällt. Wenn der Pfleger die Wunde des Patienten

versorgt hat, erledigt er die schriftliche Dokumentation auf dem gleichen Standardformular, das er bisher auch schon kennt. Allerdings benutzt er dafür den digitalen Stift, der seine Notizen gleichzeitig digital speichert. Die schriftliche Dokumentation auf Papier kann der Patient anschließend behalten.

Nach Schichtende fährt der Mitarbeiter zur Zentrale. Dort steckt er den digitalen Stift in eine Dockingstation und überträgt alle Dokumentationen, die er im Laufe des Tages erstellt hat, datensicher auf den DigiWund-Server. Dort werden sie ebenfalls in den digitalen Wundakten der jeweiligen Patienten gespeichert und in die Pflegesoftware des Pflegedienstes übermittelt. Das lästige Abtippen der Formulare entfällt. Transkriptionsfehler sind passé, die frei werdende Arbeitszeit kann für andere Tätigkeiten eingesetzt werden.

OHNE MEDIENBRÜCHE

Im DigiWund-System finden sich jetzt die schriftliche und die bildliche Wunddokumentation. Nun können autorisierte Pflegedienstmitarbeiter Ärzten Zugriff auf einzelne Wundakten freigeben – diese authentifizieren sich genau wie die Sozialstation gegenüber der Datenbank mit einem De-Mail-Zugang. Die Mediziner können innerhalb der Wundakte auf die chronologisch angeordneten Bilder zugreifen. Über die frei konfigurierbare Software haben sie die Option, sich Wundberichte nach individuell festgelegten Kriterien anzeigen zu lassen. Behandlungsanweisungen oder Rückfragen können sie direkt im System medienbruchfrei an den Pflegedienst übermitteln.

Bei der De-Mail handelt es sich um eine verbindliche, vertrauliche und nachweisbare Form der digitalen Kommunikation. Sie ist sicherer als eine E-Mail, erreicht ihren Empfänger dabei aber deutlich schneller als ein herkömmlicher Brief und kostet dabei weniger Porto. Damit können viele Dokumente und Daten auf dem digitalen Weg verarbeitet, gespeichert und verschickt werden. Wer die De-Mail nutzen will, muss sich einmal eindeutig identifizieren. Somit kann sie auch dafür genutzt werden, die Identität eines Kommunikationspartners zweifelsfrei nachzuweisen – das gilt auch für die DigiWund-Plattform. (dam) ■



VOLLDIGITAL: Jürgen Pfitzner (links) und Norbert Petter, die beiden Geschäftsführer der Petter.Letter GmbH, entwickelten gemeinsam mit der brain-SCC GmbH und der Unipro GmbH das Wunddokumentations- und Wundmanagementsystem „DigiWund“.